



MARIAZELLER PFARRBLATT

Herbst 2009

EUROPA



**„Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich“
(Röm 11,18)**

„Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich“

(Röm 11,18)



Von welchen Werten lebt Europa?

Auszug aus der Ansprache von **Erzbischof Dr. Robert Zollitsch**, dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz, an der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität, Warschau, 2008

Zweifellos, wir dürfen, ja wir müssen dankbar sein für den Frieden in unseren Ländern und in Europa. Noch nie gab es eine so lange Friedenszeit zwischen den Völkern Europas wie die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis heute. Diese Friedensepoche haben wir in erster Linie dem europäischen Einigungswerk zu verdanken. Wir dürfen nicht müde werden, diese friedensstiftende und versöhnende Rolle Europas auch heute zu betonen. Nichts mahnt uns mehr zu einer gemeinsamen europäischen Zukunft als unsere

Vergangenheit. Wir spüren deutlich: Europa wächst zusammen. Wovon unsere Vorfahren noch nicht einmal zu träumen wagten, das wurde Wirklichkeit. Jedes Mal wenn ich in Europa unterwegs bin, erinnere ich mich an die



Zeiten, in denen es schwierig war, die Grenzen zwischen den einzelnen Ländern zu überqueren. Lange Zeit war Europa in Ost und West gespalten. Inzwischen ist – Gott sei Dank! – nicht nur über den einstigen Schützengräben und Feindbildern Versöhnung gewachsen. Auch der Eiserne Vorhang ist den Brücken der Verständigung gewichen. ...

So hat die europäische Integration, die in ihrer Gründungsphase zuerst die Gegner des Weltkriegs zusammengeführt hat, letztlich auch zu einer Wiedervereinigung Europas geführt. Dies zeigt eindrucksvoll: Aus Visionen können Wirklichkeiten werden! Dass dies gelungen ist, ist nicht selbstverständlich! Es ist vielmehr das Ergebnis und die Frucht von engagierten Menschen, die sich dafür einsetzen. Menschen, die vom Feuer des Evangeliums ergriffen und von der Leidenschaft für Christus entflammt sind, kennen von je her keine Grenzen. Sie sind tätig für das Heil der Menschen und für das Lob Gottes ohne jegliche Differenzierung nach

Staats- und Volkszugehörigkeit. Deshalb war es auch kein Zufall, dass die europäische Einigung von zutiefst gläubigen Christen initiiert und betrieben wurde. Solche Menschen brauchen wir auch heute, um Brücken zwischen den Völkern unseres Kontinents zu bauen und die politische Einigung Europas konstruktiv und positiv zu gestalten. Wir alle haben die Möglichkeit dazu, Europa eine Zukunft zu geben in Frieden und Sicherheit, eine Zukunft, die die Würde des Menschen achtet und für Gott und sein Wirken offen ist.

Wer, wie ich in meinen jungen Jahren, ein Unrechtsregime erleben musste, wer Hass und Gewalt am eigenen Leib erfahren hat, der wird zum leidenschaftlichen Anwalt für Versöhnung und Verständigung, für Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden. Diese Werte, die Europa atmet, sind nicht, wie manche meinen, in erster Linie das Ergebnis modernen Denkens. Sie sind aus der langen kulturellen und geistigen Tradition Europas nicht herauszulösen. Diese Werte, die wir heute hoch schätzen und – völlig zu recht – einfordern, gründen tief und haben tragende Wurzeln. Sie sind Früchte eines langen Ringens und Kämpfens, einer einmaligen Freiheits- und Solidaritätsgeschichte. Ihre tiefsten Wurzeln liegen in der jüdisch-christlichen, d.h. in der biblischen Sicht des Menschen. Um Europa nicht nur als Währungs- und Wirtschaftsunion voranzubringen, sondern uns der eigenen Identität zu vergewissern und uns immer mehr zu einer Gemeinschaft zu entwickeln, müssen wir uns wieder stärker unserer Wurzeln vergewissern, aus denen wir leben.

Denn mit dem Apostel Paulus dürfen wir auch heute mahndend sagen: „Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich“. Bereits dem Völkerapostel war klar: Die Erinnerung und Vergewisserung der eigenen Herkunft eröffnet Zukunft.



WORT DES PFARRERS

Liebe Pfarrbevölkerung!

Von welchen Werten lebt Europa?

Diese Frage wird in dem nebenstehenden Artikel von Erzbischof Dr. Robert Zollitsch eindringlich gestellt und ansatzweise auch beantwortet.

Diese Frage sollten auch wir uns, als Kirche in Österreich, als Pfarre Mariazell und persönlich stellen. Wir sind ein Teil von diesem Europa, das zutiefst von christlichen Werten geprägt ist. Und wir haben auch heute als Kirche eine gestalterische Kraft für die Zukunft unseres Kontinents. Unzählige Menschen prägen tagtäglich aus ihrer Glaubensüberzeugung und ihrer Begeisterung für das Evangelium heraus ihre Heimat Europa. Wir dürfen mit unseren bescheidenen Möglichkeiten auch dazu gehören.

Unser Heimatort Mariazell ist eigentlich von seiner Gründung her ein echt europäischer Ort. Unterschiedliche Völker, Sprachen und Kulturen haben Mariazell über die Jahrhunderte geprägt. Das müssen wir uns immer wieder vergegenwärtigen. Wer Mariazell für nationalistische Gedanken missbraucht oder mit ausländerfeindlichen Parolen hausieren geht, hat die Rolle dieses Ortes nicht verstanden und kennt die eigenen Wurzeln zu wenig.

Das Europeum ist für mich ein äußeres Zeichen, dass sich die Verantwortlichen des Mariazellerlandes dieser Aufgabe für Europa durchaus bewusst sind. Es sollte allerdings dahingehend mit mehr Geist und Leben erfüllt werden!

Der UN – Generalsekretär Ban Ki-moon hat bei seinem Besuch in Mariazell am 29. August besonders die „friedensstiftende Kraft der Religion“ betont und schlägt damit in dieselbe Kerbe. Geben wir dieser Kraft unseres Glaubens genug Raum – im Kleinen und im Großen?

Der mitteleuropäische Katholikentag mit dem Leitwort „Christus – Hoffnung Europas“ war ein starkes Zeichen in diese Richtung. Seine Inhalte sollten wir nicht vergessen, sondern präsent halten und umsetzen!

Wenn unsere Jungschar Kinder heuer am „Miraculum“ eine Woche mit über 1000 anderen Kindern spielerisch in verschiedenen Welten und Kulturen unterwegs waren und wenn unsere Pfarrjugend eine Woche im französischen Taize mit über 4000 anderen Jugendlichen unterschiedlichster Länder und Sprachen verbracht hat, dann ist das für mich ein guter Weg hin zu einer christlichen Offenheit und zu einem neuen Miteinander. Provinzdenken und Nationalismus hatten in der Kirche schon von Anfang an keinen Platz! Petrus und Paulus waren eigentlich schon frühe „Globalisierer“, freilich standen nicht wirtschaftliche und finanzielle Interessen im Mittelpunkt, sondern die Glaubensweitergabe und die christlich – schöpferische Gestaltung dieser Welt. Ich bitte Sie als Bewohner des Mariazellerlandes, die Herausforderungen der Zukunft in Europa anzunehmen und als Christen mitzugestalten.

Unser Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari bezeichnet Mariazell häufig als „europäische Adresse“. Wir sollten unser Leben und unseren Glauben nach der christlichen Weite, die gerade in Mariazell Tradition hat, ausrichten. Ich denke wir haben als Mariazeller und Mariazellerinnen da eine zukunftsweisende Aufgabe!

Herzlich, Ihr P. Michael

Der Aufbau Europas : ein Abenteuer ohne Gleichen



Es ist Europa gelungen, eine Friedenssära einzuleiten, die in ihrer Geschichte ohne Gleichen ist. Der zurückgelegte Weg weckt in anderen Teilen der Welt unermessliche Hoffnung. Nach soviel Zerrissenheit ist der Frieden ein unschätzbare Gut. Dennoch ist er niemals ein für alle Mal erlangt: Er muss in jeder Generation neu geschaffen werden. ... Der Aufbau Europas erhält erst dann seinen vollen Sinn, wenn er solidarisch mit den anderen Erdteilen und den ärmsten Völkern geschieht.

Frere Alois von Taize, 2009



Wie jedes Jahr am Anfang der Ferien war es so weit und die Jungschar Mariazell brach zu einer Woche Spaß und Spiel auf. Doch heuer fuhren wir nicht wie sonst allein auf Jungscharlager, sondern mit 1000 anderen Kindern aus der Steiermark nach Hartberg. Dort waren wir im Bildungszentrum untergebracht und schliefen mit unseren Matten und Schlafsäcken am Boden. Den 300 freiwilligen Helfern verdankten wir, dass wir etwas zu essen und trinken bekamen und auch das tolle Rahmenprogramm in den verschiedenen Erlebniswelten. In der Wassererlebniswelt bauten wir uns Schuhe und versuchten auf Wasser zu gehen - das hat jedoch nicht ganz funktioniert und alle gingen baden. Im „Tatort Korinth“ lernten wir unsere Namen in griechischer Schrift zu schreiben und halfen beim Bau eines Segelbootes. Beim Specksteinschleifen und bei der Herstellung von Wachshänden in der „Kunterbuntenwelt“ hatten wir am meisten Spaß. Während die Mädchen sich ihre Zeit beim Karaoke - Singen vertrieben, ruhten sich

die Jungs im Wald in Hängematten aus. Auch das Hartberger Freibad brauchte nicht lange auf uns zu warten, denn an diesen heißen Tagen war eine Abkühlung genau das Richtige. Doch nach dem Freibad ging es noch lange nicht ins Bett, denn das Abendprogramm wartete auf uns. Es bestand aus einer Disco oder einer Spielenacht. Höhepunkt war die hl. Messe mit Weihbischof Dr. Franz Lackner, bei der auch P. Michael mitfeiern durfte. Leider fuhren wir schon am Freitag nach einer aufregenden und spannenden Woche nach Hause.

Anna-Maria Demmerer

JUNGSCHAR - es geht wieder los!



JUNGSCHARSTART – „Frag doch den Inder“

Freitag, 2. Oktober, 15.00 – 17.30 Uhr, Treffpunkt Pfarrhof

Wir wollen mit dem JS-Startnachmittag ein neues Jahr beginnen. Ab der 1. KL. Volksschule bis zur 3. KL. Hauptschule können Mädchen und Buben zur JS kommen. In kleinen Gruppen treffen wir uns einmal in der Woche um miteinander zu spielen, singen, basteln, beten, tanzen, Theater spielen, jausnen und um Feste zu feiern.

Wir freuen uns auf viele neue junge Leute in der Jungschar. Auch wir, das Team von Begleitern, Ingrid Plachel, Elisabeth Pierer, Axi Gillich, Anna-Maria Demmerer, Christine Demmerer, Stefanie (Fiffi) Oberfeichtner, Ingrid Demmerer und P. Michael würden uns sehr über neue Begleiter für die Kinder freuen. Begleiter sollen mindestens 16 Jahre alt sein und Freude am Umgang mit Kindern haben. Für Auskünfte stehen wir alle gerne zur Verfügung. Wir sind schon gespannt was wir im neuen JS-Jahr erleben werden.

Wir freuen uns schon auf den JS-Start!

Für das Team *Ingrid Demmerer*

Neues von der Pfarrjugend

Taizé 2009

Siebzehn Stunden dauerte die Anreise von Mariazell ins sommerlich heiße Taizé in Burgund/Frankreich. 34 Jugendliche nahmen daran teil. Früh morgens erreichten wir Taizé und fanden uns sofort im Alltag des kleinen Ortes wieder, zum Frühstück gab es Weckerl und Butter, ohne Messer. Fingerfertigkeit beim Aufstreichen war gefragt. Einfach hielten sich dort alle Mahlzeiten, verhungern musste allerdings, wie so manch einer befürchtet hatte, natürlich niemand. Ebenso schlicht gestalteten sich die 3-mal täglich mit den Brüdern von Taizé gemeinsam gehaltenen Gebete. Die mit einfachen, sich immer wiederholenden Texten und klingenden Melodien versehenen Taizé-Gesänge und die Teilnahme von knapp 4000 Jugendlichen untermalte die wunderschöne Stimmung. Zwischen den Gebeten fand man sich entweder in internationalen Gruppen ein, um seine Ansichten des Glaubens und sein Leben mit anderen Jugendlichen aus verschiedenen Ländern zu teilen, oder um sich in anderer Weise an der Gemeinschaft von Taizé zu beteiligen, sei es WC-Anlagen reinigen, Getränke verkaufen, abwaschen, oder einfach eine Woche in Stille verbringen. Alles in allem war es eine gelungene Chance, um sich mit Jugendlichen aus aller Welt auszutauschen, und vor allem eine Woche um sich Zeit für Gott und die einfachsten Dinge im Leben zu nehmen.

Patrik Weißenbacher



Mein Eindrücke

Es war meine erste Fahrt nach Taizé, somit hatte ich keine Ahnung, was mich dort erwarten wird. Doch ich war positiv überrascht, in welcher gesitteten Bahnen es abläuft. Am Sonntag, wenn der große Wechsel ist, sind ungefähr 6000 Jugendliche vorort und alles läuft gänzlich ohne Zwischenfälle ab. Was mir auch gleich ins Auge gestochen ist, ist die Tatsache, dass alle Jugendlichen, die nach Taizé kommen auf einer Wellenlänge sind, das alle an Gott glauben und man mit jedem offen darüber reden kann, ohne Gefahr zu laufen, dass man verspottet wird. Das ist es meiner Meinung nach, was den Charme von Taizé ausmacht, nämlich die Offenheit, mit der man aufeinander zukommt.

Johannes Kloepper



Tag der Freude

Einen „Tag der Freude“ konnten Jugendliche den Bewohnern im Pflegeheims St. Sebastians bereiten. Bei einer Ausfahrt mit Rollstühlen von St. Sebastian in unseren Gnadenort kam es neben begleitender Musik zu interessanten Gesprächen zwischen den Generationen. Der Einkehrschwung im neu eröffneten „Weißen Hirschen“ wurde von so manchen alten steirischen „G´stanzeln“ untermalt. Bei der Andacht vor der „Magna Mater Austriae“ gab es auch Tränen der Freude bei den zehn Pensionisten. Aber auch für die 18 Jugendlichen war dieser Tag etwas ganz Besonderes und somit wird dies wohl nicht der letzte Ausflug für Jung und Alt sein.



Mario Kuss

Pfarrgottesdienst zum Weltmissionssonntag

Sonntag, 18. Oktober um 9.30 Uhr im großen Pfarrsaal

„Senegal“



Während der Muezzin zum Gebet ruft, strömt eine kleine Gruppe in die entgegengesetzte Richtung zu einer baufälligen Kapelle: Die Christen im Senegal machen nur sieben Prozent der

Bevölkerung aus. Für sie ist der Zusammenhalt der Gemeinschaft wesentlich, damit ihre Pfarrgemeinde überlebt. Keine Selbstverständlichkeit in einem Land das trotz allem als Paradebeispiel für den Dialog zweier Religionen und Kulturen gilt.

Senegal liegt im Westen des afrikanischen Kontinents, südlich der Sahara in der Sahelzone. Das Land, das ungefähr doppelt so groß ist wie Österreich, ist das Missions-Beispieland zum Weltmissions-Sonntag am 18. Oktober 2009. Senegal, so heißt auch der Grenzfluß zum benachbarten Mauretanien. Ursprünglich leitet sich der Name "Sunugal" aus der bedeutendsten Umgangssprache, dem Wolof, ab und bedeutet "Unser Boot".

Zur Mitfeier sind Kinder und Jugendliche besonders eingeladen.

Anschließend Agape / Eine Welt Laden / Jugendaktion

Patrozinium der Bruder Klaus Kirche

**Festgottesdienst der Pfarre in der Walstern
Sonntag, 4. Oktober um 9.30 Uhr**

Musikalische Gestaltung: Sängerrunde Halltal und Weisenbläsern

Keine Pfarrmesse im großen Pfarrsaal! Wer eine Mitfahrgelegenheit braucht, bitte bei P. Michael (0664-3323900) melden.

Anschließend Weisenbläsertreffen am Hubertussee und Festveranstaltung

Pfarrgemeinderatssitzung

17. 09., 19.30 Uhr, kleiner Pfarrsaal

KINDERGARTENBASAR

**Samstag, 26. September
Sonntag, 27. September
von 9.00 bis 16.30 Uhr bei der RAIBA
Jede / jeder ist herzlich eingeladen
und willkommen!**

ERNTEDANK

**Sonntag, 27. September
9.30 Uhr im großen Pfarrsaal
Kinder sind besonders eingeladen! Agape**

Ökumenische Bibelrunde

Freitag, 2. Oktober, 19.00 Uhr, kl. Pfarrsaal

Die Pfarre Mariazell gratuliert
**Frau Theresia Egger
zur ihrem 100. Geburtstag,**

den sie am 6. Oktober
bei guter Gesundheit
im Pensionistenwohnheim feiert!
Gottes Segen und viel Freude!

Pfarrwallfahrt zum Josefsberg Mittwoch, 7. Oktober

6.00 Uhr: Segen für die Fußwallfahrer
in der Basilika
8.45 Uhr: Hl. Messe am Josefsberg

Treffen der KFB

Dienstag, 13. Oktober
15.00 Uhr - Pfarrbüro

Jugendmesse „Allerheiligen“

31. Oktober, 20.00 Uhr, kl. Pfarrsaal
Jugendsonntag
22. November, 9.30 Uhr, Basilika

Terminavisio: Pfarrball

Samstag, 16. Jänner, 20.00 Uhr,
Hotel Weißer Hirsch

Pfarrer P. Michael ist unter folgenden
Telefonnummern erreichbar:

2595-105 oder 2595-600 (Pfarrbüro)

0664-3323900 (Mobiltelefon)

Erreichbarkeit über e-mail:

p.michael@basilika-mariazell.at

Medieninhaber und für den Inhalt verantwortlich: P. Dr. Michael Staberl OSB
und Team des PGR, Pfarramt 8630 Mariazell; Erscheinungsort Mariazell

Druck: GiWe, 8630 Mariazell

Redaktionsschluss für das nächste Pfarrblatt ist der 13.11. 2009

Erntedank - Nicht nur für Kinder

Die Christen danken für Gottes Schöpfung, die guten Gaben der Natur und die Ernte. Dieses Fest soll daran erinnern, dass Gott den Menschen die Erde anvertraut hat. Damit hat er den Menschen auch die Aufgabe gestellt, gut mit der Natur und allen Geschöpfen umzugehen.



Erntedank auf der ganzen Welt

Ernten und danken - seit die Menschen Ackerbau und Viehzucht betreiben, gehört der Erntedank zu den wichtigen Festen im Jahreskreis. Rituale und Feiern zum Erntedank gibt es bei allen Völkern und in allen Religionen.

Griechen, Römer und Ägypter brachten in der Antike ihren Fruchtbarkeitsgöttern Opfer dar. Kelten feierten im August das Kornfest und zur Tagundnachtgleiche das Weinfest. Auch die Germanen feierten den Herbstanfang und die Erntezeit mit einem dreitägigen Fest. Mit verschiedenen Ritualen dankten sie ihren Göttern für eine reiche Ernte.

In manchen Religionen wird sogar zweimal im Jahr ein Erntedankfest gefeiert. Im Mai bzw. Juni wird im **Judentum** Schawuot gefeiert. Aus diesem Fest hat sich das christliche Pfingstfest entwickelt. Im Herbst feiern die Juden dann das Laubhüttenfest, das sieben Tage dauert. Dazu wird eine Sukka, eine Hütte, errichtet und mit Erntegaben geschmückt. Daher hat das Fest auch seinen hebräischen Namen Sukkot.

Im **Islam** ähneln der Fastenmonat Ramadan und das daran anschließende Ramadanfest einer Erntedankfeier. Durch das tägliche Fasten, fünf Gebete am Tag und die Lesungen aus dem Koran setzen sich die Muslime in dieser Zeit sehr stark mit der Schöpfung und Gnade Gottes auseinander.

Im **Hinduismus** feiern die Gläubigen Mitte Januar die Wintersonnenwende und den Beginn der Erntezeit mit dem Fest Makar Sankranti. Zu diesem Fest lassen die Menschen Drachen in den Himmel steigen.

In **China**, **Vietnam** und **Taiwan** werden Mondfeste gefeiert, mit denen die Seelen der Verstorbenen geehrt und Erntedank gefeiert wird. Diese Erntefeste finden nach dem Mondkalender am „15. Tag nach dem achten Mond“ statt. Zu diesen Festen kommen alle Familienmitglieder zusammen, betrachten den Mond und essen Mondkuchen.

In den **Vereinigten Staaten von Amerika** ist das Erntedankfest „Thanksgiving“ ein nationaler Feiertag am vierten Donnerstag im November. Alle Mitglieder einer Familie treffen sich zum „Thanksgiving-Essen“, dessen Hauptspeise aus einem gefüllten Truthahn besteht.

Wenn du das Bild unten siehst, könntest du über verschiedenes in Ruhe nachdenken:

- Was ist alles von der Natur her notwendig, damit Obst, Gemüse, Getreide, Blumen, Bäume, ... wachsen können.
- Wer ist dafür verantwortlich, dass diese Bedingungen stimmen?
- Welche Menschen müssen arbeiten, damit du Obst, Gemüse, Brot, ... essen kannst?
- Wem solltest du für seine Arbeit danken (- denk einmal darüber nach, woher in deiner Familie das Geld für das gute Essen kommt).

Vielleicht könntest du, wenn du Zeit und Ruhe hast, Gott für den Reichtum der Natur danken und ihn loben.



Märchen vom Fürst Hirse

Vor langer Zeit, als die Chinesen noch keinen Ackerbau und auch keine Viehzucht kannten, sondern vom Jagen und Fischen lebten, regierten zwei Fürsten, die Brüder waren.

Der ältere Bruder, er war ein großer Feldherr, führte viele Kriege, eroberte Länder und

errichtete so ein großes Reich. Zu seiner Ehre wurden viele Denkmäler aus Stein oder Erz aufgestellt.

Der jüngere Bruder wollte keinen Krieg, der so viel Leid brachte. Er zeigte den Menschen, welche Reichtümer in der Erde verborgen waren. So begannen die Bewohner seines Reiches Hirse anzupflanzen und wurden auf diese Art reich.

Der ältere Fürst verlachte den jüngeren Bruder und meinte, nur mit dem Schwert und den gewonnenen Kriegen werde man berühmt und unsterblich. Da war aber der Jüngere anderer Meinung. Er sagte: "Wenn die Menschen sich an mich als ihren "Fürst Hirse" erinnern, so freut mich das. Der ältere Bruder war sicher, dass später niemand mehr von seinem jüngeren Bruder reden werde, sich aber alle an ihn, den großen Feldherrn erinnern würden. Er machte den Vorschlag, dass beide nach tausend Jahren auf die Erde kommen sollten, um zu sehen, wer von beiden noch bekannt sei. Mit diesem Vorschlag war auch der jüngere Bruder einverstanden.

So kamen beiden nach tausend Jahren wieder zur Erde, in ihr Land. Das Land, das der ältere Bruder errichtet hatte, war in der Zwischenzeit von anderen erobert worden. Es gab sein großes Reich nicht mehr. Und die vielen Denkmäler waren zerstört. Im ganzen Land aber wurde Hirse angebaut, sie gab den Menschen Nahrung und Reichtum. Immer wieder sprachen die Menschen dankbar von ihrem "Fürst Hirse".

PFARRBLATT – IN EIGENER SACHE!

Liebe Leser und Leserinnen! – Liebe Pfarrblattausträger und Pfarrblattausträgerinnen!

Schon lange bewegt mich der Gedanken, die Erscheinungstermine unseres Pfarrblattes umzustellen und für das Kirchenjahr günstiger zu gestalten. Das Pfarrblatt soll ja besonders die geprägten Zeiten der Liturgie und das Arbeitsjahr der Pfarre begleiten. So habe ich mich entschlossen, das Pfarrblatt in Zukunft nur mehr fünf anstatt sechs Mal erscheinen zu lassen und das Erscheinungsdatum an den kirchlichen bzw. pfarrlichen Jahreslauf folgendermaßen anzupassen:

- Nr.1 HERBST** (Von Schulbeginn bis Ende des Kirchenjahres - Christkönig)
- Nr.2 ADVENT – WEIHNACHTEN** (Advent, Weihnachtszeit bis vor Beginn der Fastenzeit)
- Nr.3 FASTEN –UND OSTERZEIT** (Beginn der Fastenzeit bis vor Pfingsten)
- Nr.4 PFINGSTEN** (Pfingsten bis Schulschluss)
- Nr.5 SOMMER** (Schulschluss bis Schulanfang - Ferien)

Das Pfarrblatt soll zukünftig auch pünktlich eine Woche vor Erscheinungstermin im Pfarramt zur Abholung bereit liegen!

Ich bin allen Pfarrblattausträgern sehr dankbar für ihren wichtigen Dienst und bitte weiterhin um Ihre / eure Mitarbeit. Ebenso bedanke ich mich bei unserer treuen Lesergemeinde und bei allen Pfarrblattspendern!

Über Beiträge und Anregungen für das Pfarrblatt freue ich mich und bitte Sie immer wieder auftretende Fehler zu entschuldigen!

P. Michael

Hospizverein Mariazellerland

Patientenverfügung

Vortrag mit Dr.med. Trautgundis Kaiba

Mittwoch, 7. Oktober, 19.00 Uhr,

kl. Pfarrsaal, Eintritt: Freiwillige Spenden

Immer wieder zeigen sich im Freundeskreis und in der eigenen Familie große Unsicherheit über die Patientenverfügung. Immer wieder treten Menschen mit der Bitte um Informationen an uns heran. Frau Dr. Kaiba wird in ihrem informativen und beratenden Vortrag alle diesbezüglichen Fragen beantworten.

Hospizverein und Pfarre laden herzlich ein!

Urnfriedhof

Wir freuen uns mitteilen zu können, dass der neu errichtete Urnenfriedhof fast fertig ist und ab Anfang Oktober seiner Bestimmung übergeben wird. Einen Baubericht und nähere Informationen finden Sie im nächsten Pfarrblatt.

Pfarre Gußwerk

Vortrag über Euthanasie / Sterbehilfe / Patientenverfügung / Organentnahme

von Walter Ramm, Aktion Leben Deutschland

Montag, 21. September, 19.00 Uhr,

Kindergarten Gußwerk

Bruder Klaus Kirche

In diesen Tagen wird der Fassadensockel der Bruder Klaus Kirche in der Walstern saniert. Wir hoffen damit, die bereits entstandenen Feuchtigkeitsschäden in den Griff zu bekommen. Im Monat November ist die Kirche dann für die Sanierung des Dachkonstruktionschadens (Schneelastschaden) gesperrt.

Liebe Gemeindebürger des Mariazellerlandes!

Wir möchten uns auf diesem Weg für die sehr herzliche und liebevolle Anteilnahme an unserem schmerzlichen Verlust bedanken. Mitgefühl, sei es durch Worte, Taten oder finanzielle Unterstützung ist in unserer schnelllebigen Zeit besonders zu schätzen.

Danke!

Gabi, Cornelia und Melanie Höhn

Aus unserem Pfarrleben



Getraut wurden:

- | | |
|--------------|--|
| 18. Juli | Sandra Raffinger und Christian Grießbauer, St. Sebastian |
| 25. Juli | Romana Lesnik, Mariazell und Hannes Steindl, Krems |
| 8. August | Birgit und Dominik Papst, Mariazell |
| 4. September | Petra und Martin Engelmaier, Mariazell |



Getauft wurde:

- | | |
|----------|--------------------------------------|
| 9. Juli | Denisa Gerbelova, St. Sebastian |
| 25. Juli | Katharina Maria Fluch, St. Sebastian |



Heimgegangen sind:

- | | |
|--------------|---|
| 16. Juli | Adelheid Eckstein, Sonnenweg 3, St. Sebastian, 51 J. |
| 18. Juli | Josef Ebner, Rasing 5, Mariazell, 59 J. |
| 24. Juli | Johann Lasinger, Erlaufseestraße 15, St. Sebastian, 85 J. |
| 29. Juli | Roswitha Pagger, Maria Theresien Gasse 4, Mariazell, 74 |
| 30. Juli | Rudolf Schneck, Spitalgasse 3, St. Sebastian, 76 J. |
| 9. August | Margaretha Weissenbacher, Spitalgasse 3, St. Sebastian, 85 J. |
| 17. August | Georg Hauswiesner, Wertheimweg 10, Mariazell, 89 J. |
| 9. September | Maria Kubicek, Dr. Rudolf Griß Weg, Mariazell, 84 J. |
| 9. September | Hubert Glitzner, Halltal 54, 87 J. |

Vor 10 Jahren sind verstorben – Wir haben sie nicht vergessen :

- | | |
|---------------|---|
| 23. September | Helene Riegelthalner, St. Sebastian, 92 J. |
| 28. September | Philomena Grabner, Halltal, 80 J. |
| 4. Oktober | Dolly Pastorfer, St. Sebastian, 76 J. |
| 10. Oktober | Hildegard Mostetschnig, Mariazell, 79 J. |
| 15. Oktober | Josef Schweiger, Mariazell, 66 J. |
| 16. Oktober | Elfriede Ebner, Mariazell, 56 J. |
| 25. Oktober | Ägyd Sommerauer, St. Sebastian, 96 J. |
| 4. November | Käthe Engelmaier, St. Sebastian, 74 J. |
| 14. November | Sr. Gratia Anna Baumgartner, Karmel, Mariazell, 91 J. |

Ärztendienst an den Wochenenden:

- | | | |
|---------------------|----------------|----------------|
| 19.09.-20.09. | Dr. W. Surböck | 0660 / 3830101 |
| 26.09.-27.09. | Dr. K. Huemer | 03882/31028 |
| 03.10.-04.10. | Dr. K. Huemer | 03882/31028 |
| 10.10.-11.10. | Dr. W. Surböck | 0660 / 3830101 |
| 17.10.-18.10. | Dr. R. Zach | 03882/2304 |
| 24.10.-25.10, 26.10 | Dr. K. Huemer | 03882/31028 |
| 31.10.-01.11. | Dr. W. Surböck | 0660 / 3830101 |
| 07.11.-08.11 | Dr. K. Huemer | 03882/31028 |
| 14.11.-15.11 | Dr. W. Surböck | 0660 / 3830101 |
| 21.11.-22.11 | Dr. R. Zach | 03882/2304 |

**NOTARZT
bzw. Rettung:
144**

Pfarrkalender von Schulbeginn bis Christkönig 2009

Donnerstag, 17.09.	Hochfest des Hl. Lambert 18.30 Uhr Hl. Messe und Anbetung bei den Kleinen Schwestern
Sonntag, 20.09.	25. Sonntag im Jahreskreis 8.30 Uhr Gedächtnismesse in der Schulkogelkapelle, Halltal 9.30 Uhr Pfarrmesse im Pfarrsaal
Sonntag, 27.09.	26. Sonntag im Jahreskreis - Erntedank Keine hl. Messe in der Walstern bzw. im Halltal! 9.30 Uhr Pfarrmesse im Pfarrsaal - Segnung der Erntekrone – Erntedankfest – Agape (Gestaltung: Bäuerinnen, Landjugend, Kinder)
Dienstag, 29.09.	Hl. Michael, Hl. Gabriel u. Rafael, Erzengel und alle heiligen Engel 7.00 Uhr Michaeliprozession nach St. Sebastian, ca. 8.30 Uhr Hl. Messe
Sonntag, 04.10.	27. Sonntag im Jahreskreis 9.30 Uhr Festgottesdienst in der Bruder Klaus Kirche (Patrozinium), gestaltet von Weisenbläsern und der Sängerrunde Halltal. – Agape (Keine hl. Messe im Pfarrsaal!)
Mittwoch, 07.10.	6.00 Uhr Wallfahrt zum Josefsberg – 8.45 Uhr Hl. Messe am Josefsberg
Sonntag, 11.10.	28. Sonntag im Jahreskreis 8.30 Uhr Hl. Messe in der VS Halltal 9.30 Uhr Pfarrmesse im Pfarrsaal (Mitgestaltung: Firmlinge)
Dienstag, 13.10.	16.00 Rosenkranz, 16.30 Hl. Messe im Karmel
Donnerstag, 15.10.	18.30 Uhr Hl. Messe und Anbetung bei den Kleinen Schwestern
Sonntag, 18.10.	29. Sonntag im Jahreskreis – Weltmissionssonntag 8.30 Uhr Hl. Messe in der Bruder Klaus Kirche / Walster 9.30 Uhr Pfarrmesse im Pfarrsaal – Eine Welt Gruppe, Kinder u. Jugend
Sonntag, 25.10.	30. Sonntag im Jahreskreis (Zeitumstellung!) 8.30 Uhr Hl. Messe in der Volksschule Halltal 9.30 Uhr Pfarrmesse im Pfarrsaal
Montag, 26.10	Nationalfeiertag – Ende der Wallfahrtssaison 10.00 Uhr Festgottesdienst in der Basilika
Sonntag, 01.11.	Allerheiligen (Winter – Messordnung) 9.30 Uhr Pfarrmesse in der Basilika 14.30 Uhr Totengedenken in der Basilika und 1. Friedhofsgang
Montag, 02.11.	Allerseelen 8.00 Uhr Pfarrmesse in der Basilika, anschl. 2. Friedhofsgang
Sonntag, 08.11.	32. Sonntag im Jahreskreis 8.30 Uhr Hl. Messe in der VS Halltal 9.30 Uhr Pfarrmesse in der Basilika (Kinderliturgie) 15.00 Uhr Hl. Messe zum Totengedenken des ÖKB in der Basilika und Kranzniederlegung beim Friedensdenkmal
Mittwoch, 11.11.	Fest des Hl. Martin 17.00 Uhr Martinsfest des Kindergarten Mariazell in der Basilika
Freitag, 13.11.	16.00 Rosenkranz, 16.30 Hl. Messe im Karmel
Sonntag, 15.11.	33. Sonntag im Jahreskreis 9.30 Uhr Pfarrmesse in der Basilika (Hospiz Mariazellerland)
Donnerstag, 19.11	18.30 Uhr Hl. Messe und Anbetung bei den Kleinen Schwestern
Sonntag, 22.11.	Hochfest Christkönig – Jugendsonntag – Ende des Kirchenjahres 8.30 Uhr Hl. Messe in der VS Halltal (Adventmarkt der Bastelrunde) 9.30 Uhr Jugendmesse in der Basilika